

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.  
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.  
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag  
J. M. Beck'sche Buchdruckerei  
Otto Beck.

Inserate: Kleine Pettizeile 20 Pfg.  
Fernruf: Nr. 20.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 123.

Mittwoch, den 29. Mai 1918.

75. Jahrgang.

## Siegreiches Fortschreiten der Offensive!

Fort Condé erstürmt. — Bis jetzt 25 000 Gefangene.

### Der Kaiser über unsern Sieg.

Telegramm an die Kaiserin.

Berlin, 28. Mai.

Kaiser Wilhelm richtete vom Schlachtfeld aus folgendes Telegramm an die Kaiserin:

Wilhelm hat heute die Engländer und Franzosen auf dem Chemin des Dames angegriffen. Die stark ausgebaute Höhenstellung ist nach gewaltigem Artilleriefeuer von unserer herrlichen Infanterie erstürmt worden. Wir haben die Aisne überschritten und nähern uns der Vesle. — Fröhlich mit der 1. Garde-Infanterie-Division hat als einer der ersten die Aisne erreicht; auch die 28. Division hat sich wiederum ausgezeichnet. Der Engländer wie der Franzose sind vollständig überrascht worden. Unsere Verluste sind gering. Morgen geht es weiter! Gott hat uns einen schönen Sieg beschert und wird uns weiter heilen. Grüße!

Morgen geht es weiter! Diese Worte, die der Kaiser vom Schlachtfeld südlich von der Kaiserin und mit ihr dem ganzen deutschen Volke dröhete, klingen wie eine verheißungsvolle Fanfare. Der deutsche Hammer ist wieder am Werk, der mit eiserner Gewalt die Riegel sprengen soll, mit denen die Feinde die Friedenstüre geschlossen halten.

### Die Tat!

Mit eherner Ruhe haben Hindenburg und Ludendorff das unendliche Geschwäh unserer Gegner über die Frage der Aufnahme oder Nichtaufnahme der deutschen Offensive über sich ergehen lassen. Wochen- und Monatslang hat man sich in London und in Paris, in Rom und — vor allen Dingen — in Washington die Köpfe zerbrochen, was wohl vom Großen Hauptquartier zu erwarten sei, das nach den gewaltigen Schlägen der letzten Februar- und der ersten Apriltage in scheinbare Untätigkeit verfallen war. Die glänzenden Strategen der Entente wußten natürlich, kaum daß sie sich von den furchtbaren Schrecknissen jener Niederlagen wieder etwas erholt hätten, ganz genau vorauszusagen, daß den Deutschen nun aber auch wirklich nicht mehr die geringsten Erfolge beschieden sein würden. Denn einmal seien jetzt die gesamten Streitkräfte der Westmächte dem einheitlichen Oberbefehl des genialen Generals Foch unterstellt, und dann dürfe man von nun an auf die gewaltigen Truppenmassen des Präsidenten Wilson zählen, die in ununterbrochenen Transporten über das Große Wasser geworfen würden. Der deutsche Generalstab würde schon merken, daß er nicht wieder so leichtes Spiel haben würde wie ehemals, wenn er es wirklich wagen wollte, abermals zum Angriff zu blasen; die Völker der Verbündeten könnten also den kommenden Ereignissen mit voller Ruhe entgegensehen.

Jetzt hat Hindenburg geantwortet. Mit dem Schwerte natürlich, nicht mit Zunge und Feder. Wir dürfen annehmen, daß der 27. Mai längst für die Wiederaufnahme der Offensive festgelegt war, als die Feinde sich noch die Finger wund schrieben, um die Absichten unserer Heeresleitung nach dieser oder jener Richtung hin abzulesen. Ebenso wird der neue Angriffspunkt von vornherein festgestanden haben, so sehr auch die feindlichen Generalsstäbe sich Mühe gaben, durch allerlei Manöver auf die Umkleidekabinen der deutschen Armeeführer einzuwirken. Südlich von Laon ist die Schlacht entbrannt, und im ersten Anlauf haben die Truppen unserer Kronprinzen die Höhen des Dammesweges erstürmt. Sie stehen im Kampf an der Aisne, zwischen Reims und Soissons, wie Feldmarschall Foch berichtet, wo sie es mit französisch-britischen Divisionen zu tun haben; dann aber auch zwischen Loker und Boormezelo, wo ihnen nur französische Heereskräfte gegenüberstehen. Die Amerikaner sind also vorläufig noch nicht an der Reihe, obwohl sie bereits ruhmredig verkünden ließen: sie hätten nach den Engländern und Franzosen schon die längste Frontstrecke besetzt, mehr Kilometer also als Belgier und — Portugiesen. Hindenburg scheint sich eben auch diesmal an seine alte gute Gewohnheit zu halten: den Feind da anzupacken, wo er am stärksten ist. Wenn die Amerikaner es erst einmal zum Rang eines des Deutschen würdigen Gegners gebracht haben, werden auch sie unfehlbar an die Reihe kommen. Darüber können sie ganz beruhigt sein.

Einen Wettlauf zwischen Hindenburg und Wilson sah Lloyd George sich prophetischen Weltes entwickeln, als er kürzlich in Edinburgh wieder einmal vor verammeltem Volke zu reden hatte. Ob der Präsident der Vereinigten Staaten sich durch die ihm so zugewiesene Sportaufgabe sonderlich geschmeichelt fühlen mag, braucht nicht unsere Sorge zu sein. Wir hatten erwartet, daß es jetzt den britisch-französischen Armeen an den Fragen gehen werde und darin haben wir uns nicht getäuscht. Die Kampfpause hat länger gedauert, als manchem erträglich scheinen mochte; um so gründlicher wird jetzt zugeschlagen werden können. Wir haben den Feinden Zeit gelassen, sich am Kessel immer wieder blutige Köpfe zu holen, und ihre berühmte Mandrier-Armee wird mittlerweile wohl ein anderes Aussehen angenommen haben, als ihr Schöpfer, der General Foch, sie sich vor wenigen Monaten

noch gedacht hatte. Die englischen Verluste in den großen Frühjahrskämpfen sind auf 600 000 Mann berechnet worden, die französischen mögen die Hälfte davon betragen haben. Das hat Lücken in der feindlichen Frontlinie gerissen, die selbst bei härtester Anspannung aller Kräfte noch nicht ausgefüllt werden konnten, zum mindesten nicht mit gleichwertigem Ersatz — und darauf kommt doch bei den bevorstehenden Entscheidungen alles an. Unsere Heerführer wissen, was sie ihren siegesgewohnten Truppen zumuten dürfen, und diese wiederum blicken voll unbegrenzten Vertrauens auf ihre Offiziere und Generale, die in tausend Schlachten bewiesen haben, daß kein Ziel ihnen unerreicht ist. Die große Tat ist im Werden, die nun auch im Westen den Widerstand unserer Feinde brechen soll. Garren wir voll tiefster Ehrfurcht vor diesem gewaltigen Ringen des kommenden Gottesgerichtes. Der Herr, der Eisen wachsen ließ, der wird unsere eisengewanderten Helden da draußen auf den französischen Schlachtfeldern auch diesmal nicht verlassen.

### Der Angriff im Fortschreiten.

Berlin, 28. Mai. Der deutsche Angriff ist in dauerndem Fortschreiten. Am ersten Sturmtage war bereits um 10 Uhr vormittags der Aisne-Kanal an zwei Stellen überschritten, nachdem die gewaltigen Bergstellungen und die Befestigungen der Franzosen in kürzester Zeit im glänzenden Sturmangriff genommen waren. Der Feind war in keiner Weise auf den Angriff vorbereitet. Die erst kürzlich hier eingefetzten englischen Divisionen waren völlig überrascht. Die Franzosen hatten nur örtliche Angriffe erwartet. Bereits sind von sechs Divisionen Gefangene eingebracht, darunter zahlreiche Engländer der 50. und 8. englischen Division. Nachdem der steile Winterberg schon um 4 Uhr 13 Minuten in deutscher Hand war, wurde der Chemin des Dames vom Westen her flankiert. Um 11 Uhr 20 Min. vormittags waren deutsche Sturmtruppen im Besitz der Vinle Baugailon-Hameret, Ferme-Höhe 151 nördlich Soupir-Nordrand Mouffy-Baissy-Bascogne-Craonelle. Um 11.20 Uhr vormittags waren der Kugelberg und Biller Berg erstürmt. Wiederum wurde mit erstaunlicher Schnelligkeit Artillerie nachgezogen und sofort in Stellung gebracht. Bei Cerny war die Straße durch einen Erdrutsch versperrt, jedoch nach einer Stunde wieder frei gemacht. Die von den Divisionen gemeldeten Gefangenenzahlen wachsen beständig. Schon sind in großer Zahl erbeutete Geschütze gemeldet. Die eigenen Verluste sind gering. Die feindliche Artillerie antwortete stellenweise nach dem deutschen Wirkungsschießen nicht mehr. Das Wetter an der Kampffront ist im Gegensatz zu den Vortagen sonnig und schön.

Berlin, 28. Mai. Die am 27. Mai begonnene Schlacht am Chemin des Dames hat in wenigen Stunden zu gewaltigen Erfolgen geführt. Auf neue haben die Franzosen und mit ihnen englische Divisionen bereits am ersten Sturmtage eine schwere Niederlage erlitten. Die feindliche Berichterstattung wird, wie bisher, auch hier versuchen, den großen deutschen Erfolg herabzumindern und bald die volle Bedeutungslosigkeit der wichtigen verlorenen Höhenstellungen feststellen. Welche außerordentliche Wichtigkeit jedoch die Franzosen im Jahre 1917 dieser Stellung beigemessen haben, beweisen die französischen Funkprüche, in denen die Franzosen ihren Erfolg aller Welt verkündeten. Der Eiselturmsbericht spricht am 24. Oktober 1917 von einem äußerst glänzenden Sieg und der Eroberung gewaltiger deutscher Befestigungen. Er rühmt die Tiefe des Vorstoßes von 3 1/2 Kilometer. Diesmal erreichte der deutsche Vorstoß vom 27. Mai bereits bis zum Abend des ersten Tages eine Tiefe von weit über 12 Kilometer. Der Rhoner Funkpruch spricht am 26. Oktober 1917 von einer gewaltigen Niederlage, die die kaiserlichen Elitetruppen am Chemin des Dames erlitten hätten. Am 29. Oktober ergibt er sich in einer langen Schilderung der besetzten Stellung, die von größter Wichtigkeit sei, da der Chemin des Dames das sumpfige Ailetetal beherrsche und die Franzosen über die Straße von Lardon bis in das Gebirge von Laon blicken könnten. Damals schrieb die „Westminster Gazette“: „Der französische Sieg bedeutet für die Deutschen eine Niederlage von allergrößter Schwere. Die deutsche Kraft ist zerschmettert worden.“ Von allen Seiten wurden Glückwunschtelegramme an den Präsidenten der fran-

zösischen Republik gesandt und mehrere Generale zu Großoffizieren der Ehrenlegion ernannt.

Man darf nunmehr gespannt sein, mit welchen Mitteln die Franzosen die Schwere der neuen gewaltigen Niederlage verheimsichen und der Welt die völlige Bedeutungslosigkeit des deutschen Sieges beweisen werden.

### Am Chemin des Dames.

Der deutsche Erfolg am Chemin des Dames mit seiner gleich am ersten Tage erreichten Gefangenenzahl von 15 000 Franzosen und Engländern ist ein ganz außerordentlich bedeutungsvoller Sieg. Der neue Schlag bedeutet eine organisatorische Fortsetzung unserer großen Offensive im Westen, nicht etwa der „Großen Schlacht“, sondern der ganzen Kampfhandlungen, die seit März d. J. an der Westfront eingesetzt hatten. Der Erfolg ist auf alle Fälle ein außerordentlicher, gleichviel ob er örtliche oder weitergestreckte Ziele erreichen sollte. Die von der Entente-Bresse, insbesondere auch von Lloyd George als völlig ausgeschlossen verkündete Überraschung ist glänzend gelungen. Am erstaunlichsten ist, daß unsere Verluste auch hier wieder über alles Erwarten gering sind.



Berlin, 28. Mai. Die gegenseitigen Stellungen an der vor dem 27. Mai gewonnenen Schlachtfront lagen derart, daß der deutsche Angriff fast wie eine Umkehrung strategischer Begriffe wirkte. Die feindliche Stellung war eine vorzügliche Angriffsstellung und der Chemin des Dames ein Sprungbrett gegen den Bach. Die deutschen, durchweg tiefer liegenden Stellungen waren schwer zu verteidigen gewesen. Diese sumpfige Ebene ist von schmalen Flüssen durchzogen und bildet in etwa ein Kilometer Breite von Chavignon bis Corbeny ein starkes, kaum für einzelne Fußgänger überwindbares Hindernis vor der Chemin des Dames-Stellung. Vor ihrem westlichen Teil schließt sich als besonders starke Sperre der sumpfige, von Baum- und Traubhinden durchzogene Wald von Pinon. Der Ostausläufer ist der kugelförmige, blutdurchdrängte Winterberg, der nach Osten und Norden das Land weit hin beherrscht. Der Chemin des Dames-Rücken selbst erhebt sich in vielen Ausbuchtungen steil über der Ailette. Jede dieser steilen Buchten, deren einige von spiralförmigen, schluchtenreichen Wegen erklettert werden, ist ein historisches Kampfgelände. Die Steilhänge von Baigny, der am weitesten nach Norden vorspringende Potsdamer Platz bei Courtebon, die in vielfachen Stürmen zerpflegte Fläche bei Cerny und die in einem Sattel liegende Hurtebise-Ferme sind nur einige der historisch gewordenen Stätten. Die Breite der Hochfläche schwankt zwischen 100 und 800 Metern. Ihr beherrschender Mittelpunkt ist das zerfallene Baubensfort Malmaison. Nach Süden fällt der Chemin des Dames gleichfalls in vielfachen Rampen und Steilwänden ins Tal der Aisne. Tiefe Höhlen, breite Schluchten und Hohlwege bieten starke Anflammerungspunkte.

### Völlige Überraschung der Engländer und Franzosen.

Berlin, 28. Mai. Die Gefangenen, Engländer und Franzosen, geben die völlige Überraschung zu. Man vertraute auf die Unbezwinglichkeit der Bergstellungen. Ein alter Krieger aus der Bretagne nennt das deutsche Schlagfeuer das stärkste, das er im Kriege erlebt habe. Der Mann gehört zu dem bekannten tapferen Bretonen-Regiment Nr. 19. Er bewunderte die Organisation der deutschen Artillerie, die in zwei Stunden vollbracht habe, wozu die Franzosen Tage gebraucht hätten. Der Winterberg wurde von der 50. englischen Division verteidigt. Es waren auffallend junge Kerlchen in großer Menge. Es ist freilich uneingelübter Ersatz aus dem Mutterlande. Die Offiziere klagten über die Strapazen der Division. An der Somme socht sie als Eingreifsddivision. Dann an dem Kessel in „Ruhe“ gesteckt, wurde sie nochmals abgelämpft, um nun auf dem Winterberg völlig zu



verbluten. „Das war unsere zweite Ruhe“, sagten die Deute. Bemerkenswert ist die große Anzahl Verwundeter.

Auch die französische 22. Division, die im Abschnitt Milles-Cerny-Courteon überrascht wurde, ist eine alte bekannte Division aus der großen Schlacht. Sie versuchte im März dieses Jahres bei Rohe unseren Vormarsch aufzuhalten, kam aber zu spät, um die Niederlage der zehnten Division zu verhindern und wurde in die allgemeine Flucht mithineingezogen. Daß die Franzosen von der Anwesenheit der Engländer im Nachbargebiet nichts wissen, läßt darauf schließen, daß ihnen diese Tatsache mit Rücksicht auf das gespannte Verhältnis von den eigenen Offizieren verheimlicht wurde. Als die Gefangenen hörten, daß die Deutschen schon an der Mäse seien, wurden sie sehr bedrückt. „Est toujours le même“, sagte einer von ihnen. Unter den englischen Gefangenen befinden sich auch amerikanische Ärzte, ein Zeichen für den im englischen Heere herrschenden Ärztemangel.

Berlin, 28. Mai. Cerny, Courteon und die Bobelle-Hochfläche, die berühmten Mittelglieder des gewaltigen natürlichen Festungswalles des Damenweges wurden von unserer Infanterie in einem einzigen Anlauf trotz zäher Gegenwehr überrascht. Um diese Leistung voll zu würdigen, muß man sich der zahllosen immer wieder mit tagelanger Überwältigung der Artillerievorbereitung unternommenen erbitterten Massenangriffe erinnern, welche die Franzosen von April 1917 bis Juni hinein unternahmen, ohne daß es ihnen gelang, die zähen Verteidiger vom Nordhang des Chemin des Dames-Mädes hinabzuwerfen. Sie trosteten jedem Ansturm. Obwohl der Franzose vermochte, sich hier zeitweise auf dem Höhenkamm des Damenweges festzusetzen und sich damit die günstigsten Verbindungen zur Durchführung seines Angriffes zu sichern. Jetzt ist der Franzose auch hier in sorgfältig vorbereiteten britischen Gegenangriffen von der Höhenkammlinie wieder hinabgeworfen. Einem höheren Befehl gehorfolam räumten Ende Oktober unbeseigt die Verteidiger von Cerny, Courteon, die Bobelle-Hochfläche und von Milles die berühmt gewordenen Kampfschlachten, um welche der Franzose Monate lang unter höchster Aufwendung von Fähigkeit und Menscheneinsatz rang. Sie wurden jetzt in wenigen Stunden wieder erobert und überschritten. Die Angreifer mußten in einem über einen Kilometer langen Anlauf die Mäse überwinden. Ihre sumpfige, teilweise von undurchdringlichem, dichten und stachelreichem Buschwerk gesperrte Niederung war zu durchqueren, ehe sie dann den jäh im steilsten Winkel aufsteigenden Nordhang des Damenweges-Mädes erreichten. Dieser mußte kletternd überwunden werden. Erst dann konnte man wohl dem verschanzten Gegner ins Auge sehen. Dennoch gelang, dank der Ueberwachung und dem Schwung der Truppe die Erfassung im ersten Anlauf mit erstaunlich geringen Verlusten. Die in diesen Stellungen gefangen genommenen Franzosen, Bretonen und Angehörige der berühmten französischen Hauptdivision zuckten, als sie gefragt wurden, wieso sie in einer solchen Stellung so schnell und so reslos überwältigt werden konnten, nur resigniert die Achsel und ließen den Kopf hängen, wiewohl sie sich wacker geschlagen hatten.

Berlin, 28. Mai. Die Mäseschlacht Ende Oktober 1917 brachte den französischen Angreifern nach 20-tägigem Ringen einen Geländegewinn von 100 Quadrat-Kilometern ein, den sie größtenteils der ungestörten freiwilligen Rücknahme der deutschen Front am 1. November verdanken. Der französische Ministerpräsident Painlevé nannte den Angriff am 23. Oktober, der in einer Breite von zwei Meilen bis zu einer Höchsthöhe von knapp vier Kilometer vordrang und den Franzosen 7500 Gefangene einbrachte, „eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges.“

## Das hübsche Mädchen.

Roman von Paul Blü.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Und sie hatte sich eingebildet und sich von ihrem Freund damals einreden lassen, daß niemand im Ort auch das Leiseste nur ahnte von ihrem heimlichen Glück! Aber wenn dieser ältere Bruder es geahnt hatte, dann war es vielleicht auch den anderen, all den Altschbaben im Ort aufgefallen?

Und darum hatte man sie damals auch mit so scheelen Blicken angesehen!

Oh, es waren furchtbare Gedanken, die sie jetzt so qualvoll erschütterten.

Nur eins gab es — fort! So schnell wie möglich wieder fort aus diesem engen Nest! Jeder Stein hier sah sie ja an!

Schneller und schneller war sie gelaufen, bis sie endlich wieder die Wohnung in Sicht hatte.

Jetzt aber mähte sie ihre Schritte, denn sie durfte ja auch der alten Mutter nichts von ihrer Erregung sagen.

Als sie eben den Flur der Wohnung betrat, sah sie Gut, Stod und Valetot eines Mannes.

Eine bange Ahnung befiel sie, und zaghaft trat sie ein.

Der alte Herr aus Stettin war da, der Anior-Chef der Firma, ihr früherer Vorkerr.

Erstehend und in peinvollster Verlegenheit stand Emmy an der Tür still.

Aber der alte Mann kam ihr entgegen, reichte ihr mit väterlichem Wohlwollen die Hand und sagte:

„Kommen Sie nur getrost näher, liebes Fräulein — unsere Angelegenheit wird in wenigen Minuten zur Zufriedenheit beider Teile erledigt werden — so hoffe ich es wenigstens.“

Da sie noch zögerte, trat auch die Mutter zu ihr hin und führte sie näher heran.

„Nun, also“, begann der Alte wieder, „nehmen Sie die Versicherung von mir entgegen, daß ich den peinlichen Vorfall auf das tiefste bedaure — schon deswegen, weil er ihre geschätzte Mitarbeit meiner Firma entzogen

Heute überraschten die Deutschen im ersten Anlauf innerhalb weniger Stunden die gesamten französischen Stellungen auf dem Chemin des Dames und weiter östlich bis Brimont in über 50 Kilometer Breite. Am Abend des ersten Schlachtages waren bereits über 400 Quadratkilometer erobert. Das bedeutet an einem Tage den vierfachen Geländegewinn der Franzosen in der zehntägigen Schlacht vom 23. Oktober bis 2. November 1917. Die Eindringtiefe von 18 Kilom. am ersten Kampftage ist das Höchstmaß der bisher in einer Durchbruchschlacht erreichten. 15 000 Gefangene waren bereits am Abend des 27. Mai gezählt. — Die artilleristische Leistung der Deutschen am ersten Tage der Schlacht um den Chemin des Dames ist ein historisches Kraftstück ersten Ranges. Das Feuer der deutschen Batterien mußte unausgesetzt über Berg und Tal geführt werden. Glänzende lösten die Batterieführer ihre Aufgaben. Die feindlichen Verbindungen wurden zerstört und fast alle Kabel zerstossen. Das Sturmgeschloß der feindlichen Stellungen glückte in vollstem Maße. Das Niederhalten der feindlichen Artillerie, die bald nur noch mit einzelnen Geschützen antwortete, war gelungen. Die Infanterie erstieg dicht hinter dem Feuerwall durch die Geschütztrichter und Drahtverhänge die steilen unwegsamen Höhen zum Chemin des Dames und konnte in den Höhlen und Unterständen den verborgenen Feind überraschen. Sofort ging es längs dem Südhange weiter vorwärts. Zahllose Gefangene und unermessliche Beute fielen den nachfolgenden Infanteriewellen in die Hand. Bei Bailly wurden vier Klawengeschütze erobert. Noch am 26. Mai beschossen sie Laon und hätten auch diese Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt, wäre der deutsche Angriff nicht rettend erfolgt.

Deutsche Flieger über Paris.

Zürich, 28. Mai. Das französische Kriegsministerium trat gestern vormittag unter Poincarés Vorsitz zu einer Sitzung zusammen. Gestern abend gab es wieder Fliegeralarm in Paris. Mehr als ein Dutzend Flugzeuge überflog die Hauptstadt, und es wurde, wie Paris meldet, eine Anzahl Bomben abgeworfen.

Auf dem Turm der Kaiser Kathedrale.

Berlin, 28. Mai. Die Franzosen haben hartnäckig behauptet, daß auf dem Turm der Kathedrale von Reims sich nie ein militärischer Beobachtungsposten befunden habe. Der gefangene französische Artillerie-Offizier Eduard Albert de Bondet hat nun ausgesagt, daß er selbst bis Ende April Beobachtungsposten auf dem Turm der Kathedrale gewesen sei.

Beobachtungen Heimgesetzter.

Heimgesetzte deutsche, der französischen Kriegsgefangenschaft entflohenen Soldaten, die in den französischen Gefangenenlagern und auf den Arbeitsstätten die Augen offen gehalten haben, machen recht bemerkenswerte Aussagen. Täglich sind auf langen Zügen amerikanische Soldaten zur Arbeit an ihnen vorbeigefahren, die sich geweigert hatten, bei Verdacht in Stellung zu gehen und dafür zur Strafe als Arbeitsgefangenen bei geringer Verpflegung und Verdienst verwendet wurden. Ebenso haben sie jeden Tag, wie Trupps von wechselnder Stärke, meist 15 bis 20 Mann und immer Franzosen, mit kreuzweis gestielten Händen nach rückwärts transportiert wurden.

Feindliche Luftkämpfe.

Seit Beginn der großen Schlacht haben sich unsere Gegner für ihre Niederlage im Kampfe durch Siege auf dem Papier schadlos gehalten. Da man von siegreichen Erdkämpfen nicht gut reden kann, wenn man keine eroberten Ortshäuser anzuweisen vermag, so hat sich ihre ganze Erfindungsgabe den Luftkämpfen zugewendet. Hierin feiern ihre Waffen Tag für Tag Triumphe, wohl verstanden, immer auf dem Papier. Am 16. 5. will eine englische Brigade der englischen Fliegertruppe 21 deutsche Flugzeuge abgeschossen und sein einziges verloren haben. Tatsächlich verloren wir am 16. 5. an der Hauptkampffront 9 und auf der ganzen Westfront 11 Flugzeuge, unsere Feinde dagegen 19 bzw. 26 Flugzeuge. Am 17. 5. wollten die Engländer 80 deutsche Flugzeuge abgeschossen, 5 steuerlos heruntergetrieben und 2 durch Notlandung in ihren Linien erbeutet haben. In Wahrheit verloren wir am 17. 5. an der englischen Front 5, und auf der ganzen Westfront insgesamt 6 Flugzeuge, während die ent-

hat. Leider war ich ja nicht dabei, sonst wäre es soweit wohl sicher nicht gekommen.“

Mit hochrotem Gesicht wollte Emmy etwas erwidern. Aber der Chef hat sie durch eine Handbewegung, ihn noch reden zu lassen, und dann fuhr er fort:

„Es bedarf natürlich erst gar keiner Versicherung Ihrerseits, daß Sie schuldlos sind. Das ist für mich ganz selbstverständlich. Jawohl. Ich weiß das alles. Der Schuldige ist mein Sohn. Er hat sich ganz unverantwortlich betragen. Und deswegen komme ich selbst zu Ihnen her, Sie für die erlittene Schmach um Verzeihung zu bitten. Ich bin zu jeder Genugtuung, die Sie fordern, sofort bereit.“

Nur möchte ich Sie herzlich bitten, machen wir die ganze peinliche Sache doch in Ruhe und Güte unter uns ab. Es ist doch wohl für beide Teile das Beste, wenn wir die Öffentlichkeit nicht mehr als notwendig damit beschäftigen, nicht wahr? Ist das nicht auch in Ihrem Sinne gedacht, liebes Fräulein?“

Emmy sah auf das weiße Haar des alten Herrn, dann nickte sie stumm.

Darauf reichte er ihr dankend die Hand.

Und hier, liebes Fräulein, überreiche ich Ihnen eine schriftliche Entschuldigung und Abbitte meines Sohnes. Ferner habe ich Ihnen hier ein Zeugnis ausgestellt, das Ihnen bei einer neuen Bewerbung sicher von Nutzen sein wird. Und endlich — hier habe ich mir erlaubt, Ihnen das Gehalt für das laufende Jahr mitzubringen — ich bitte sehr!“

Mit hochrotem Gesicht wollte sie ablehnen.

Er jedoch sprach energisch weiter:

„Nein, nein! Es gibt keine Ablehnung, mein liebes Fräulein! Unter gar keiner Bedingung. Den Gefallen müssen Sie einem alten Mann schon tun, ihm zu erlauben, daß er Sie wenigstens auf diese Weise schadlos hält für die erlittene Unbill! — Hier, bitte sehr! — Und nun einen Strich durch die ganze unangenehme Geschichte — na, einverstanden, liebes Kind?“

Mit gütlichem Gesicht sah er sie so bittend an, daß sie nicht anders konnte und ihm ihre Hand hinstreckte, die er kräftig und dankbar schüttelte.

„Und nun alles Glück für die Zukunft! — Abgesehen bitte ich, daß Sie meine Firma, sobald Sie es nötig

haben, als Referenz aufgeben; ich werde Sie jederzeit empfehlen.“

Mutter und Tochter dankten.

Dann aber, mit seinem Nicken, sagte der Alte noch: „Das Beste zwar, was ich Ihnen wünschen möchte, liebes Kind — das Sie recht bald ein glückliches, eigenes Heim finden möchten — das ist ja doch schließlich für jedes junge Mädchen noch immer das Beste, nicht wahr?“

Mit ehrlicher Herzlichkeit verabschiedete er sich dann schnell und ging.

Auch Mutter und Tochter atmeten auf. Wenigstens waren sie jetzt vorerst der größten Sorge ledig.

„Bist du nun zufrieden damit?“ fragte die alte Frau. Emmy zuckte mit den Schultern und voll verhaltenen Behmut antwortete sie:

„Was blieb mir denn weiter übrig? Am richtigsten ist es doch wohl, die ganze unangenehme Episode so schnell als möglich zu vergessen.“

„Jawohl, das meine ich auch.“

Nach in derselben Stunde gab Emmy dem Rechtsanwalt die notwendigen Bescheinigungen.

Das war einmal eine lebhafteste Runde am Stammtisch in der „Goldenen Kugel“. Einen so ergiebigen Gesprächsstoff hatte man seit langer Zeit nicht hier gehabt. Und dabei wirklich interessant, etwas so gar nicht Alltägliches — da konnten sich die Köpfe wahrhaftig ein wenig erhitzen.

Wie anders stand jetzt mit einemmal Emmy Bürger da! Glänzend rehabilitiert war sie! Auf eine solche Wendung der Dinge war keine von den Damen gefaßt gewesen. Zwar die ganz verbliebenen Freundsinnen zuckten auch jetzt noch die Schultern — wer weiß, was da für Dinge mitgespielt hatten? — Und die Frau Kassatorin meinte sogar geheimnisvoll — vielleicht sei der alte Herr ebenso interessiert wie der junge, daß die Sache so beigelegt würde — in solchen heißen Dingen könne man sich ja eigentlich nie so recht aus; — und so dachte sich jede der Altschbaben ihr Teilchen; — laut aber wagte von jetzt an keine mehr über das junge Mädchen herzufallen, im Geheimen jedoch dachte man sie nun erst recht.

(Fortsetzung folgt.)



...innen etwa fübten als „Bürger der Republik des freien  
...Bürger der Republik des freien Weltes — so hat  
...fichtlich gesagt! Sicher hat der alte Fuchs dabei still-  
...in sich hineingelacht, und es ist auch zum Lachen.  
...„freien Welt“ würde in dem Amerika von heute selbst  
...genes mit seiner Laterne vergeblich suchen.

Für Galantrie fübte sich von le  
Der Franzmann sehr verbunden —  
Wir haben leht den Damenweg  
Su Frankreichs Herz gefunden.  
Foch faucht, und Tiger Clemenceau  
Zeigt grimmig uns die Zähne.  
Das ist des Sieges andre Self,  
Wir lieben mehr die — Aisne (Aisne).  
Mit Bomben und Granaten wird  
Umworben unvordrossen  
Madame Paris, doch sind wir nie  
So ganz und gar — verschossen.  
Dieweil sie raten, taten wir,  
Bei uns heißt's Heiß: Kopf oben!  
Es wird den Meßler Hindenburg  
Auch dieses Werk wohl loben.

Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem Italien  
...drei Jahren in den Krieg eintrat, haben sich die  
...wieder einmal gebührt an Ehren bewahrt. Die  
...hätten das Volk in eine dicke Wolke von Fest-  
...brauch ein und brachten spaltenlange Berichte und Ge-  
...chte über „das bisher Erreichte“, womit doch nur die vielen  
...flarenen Monarchschlachten und die glorreiche Rückwärts-  
...entwertung gemeint sein können. Die Zahl der Straßen-  
...züge, Kundgebungen und Gedenkfeste war Legion, und  
...end mit viel schönen Reden und dem dazu gehörigen  
...verberrlichte man überall den sagenhaften Endziele. Eng-  
...König, Frankreichs Jaumkönig Voicars, blond George  
...General Smuts entboten dem Volk von Italien die  
...hen Grüße. Und dann ist auf den Raufch prompt der  
...sammer gefolgt: die deutschen Truppen sind über die  
...gegangen!

Varian's Berliner Reise.

Berlin, 28. Mai. Aus zuverlässigen Quellen verlautet,  
...der österreichische Minister des Äußern Baron Vorian am  
...Juni hier eintreffen wird. Es heißt, daß anlässlich dieses  
...auch der deutsche Botschafter in Wien Graf Wedel  
...Berlin weilen werde.

Boehm-Ermoli abberufen?

Kiew, 28. Mai. General Boehm-Ermoli, der auf einen  
...deren Posten berufen wurde, verläßt demnach die  
...An seiner Stelle übernimmt General Velt das  
...kommando über die österreichisch-ungarischen Truppen in  
...Ukraine.

Der italienische Angriff.

Wien, 28. Mai. Anlässlich wird verlautet: Die Kampf-  
...heit im Tonal-Albacht stante gestern ab. Versuche der  
...wieder, weiter vorzudringen, wurden vereitelt. Ein Teil  
...des am Brenns-Gleicher eingebauten Materials sei in  
...des Sand. Durch heftiges Artillerie- und Minenfeuer  
...erfüllte starke Erdungsvorrichtung südlich Capo Elle  
...achten den Italiener in den Besitz eines unwesentlichen  
...unserer vordersten Linien.

Clemenceau verläßt sich.

Genf, 28. Mai. Unstreitig hat in Paris der neue deutsche  
...Anspruch starken Eindruck gemacht, wenn auch die Re-  
...nung den Versuch macht, die Öffentlichkeit zu beruhigen.  
...Clemenceau schließt sich ab und ist nur für wenige Verträge  
...werden. Er erhält unmittelbar drabilllose Nachrichten  
...der Fronteignisse, die er sofort Voicars mitteilt.

Frankreich-spanische Wirtschaftsbeziehungen.

Bern, 28. Mai. „Welt Journal“ meldet aus Madrid:  
...der französische Deputierte Villard weist im Auftrag der  
...französischen Regierung in Madrid zur Förderung der Aus-  
...wertung der wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs und  
...Spaniens. Man habe die Absicht, einen ständigen fran-  
...zösisch-spanischen Wirtschaftsausschuss zu bilden.

Schnelzug nach Elßah-Rothringen.

Bern, 28. Mai. „Ratin“ meldet aus Remport: Das  
...italienische Bergwerksinstitut sprach sich für die Rückgabe  
...Elßah-Rothringens an Frankreich aus, nicht aus gefühl-  
...mäßigen, sondern aus äußerst wichtigen praktischen Gründen.  
...verschiedene Redner erklärten, um vor dem deutschen Angriff  
...zu sein, müßten die Alliierten Deutschland das ge-  
...wichtige Arsenal entreißen, das die Eisenbergwerke Elßah-  
...Rothringens bilden.

Ein Agent Trochis verhaftet.

Osag, 28. Mai. Der Stockholmer Berichtshalter der  
...Morning Post“ meldet, daß in Stockholm eine Anzahl Ver-  
...bunden, die im Verdacht stehen, an einem großen Diebstahl  
...beteiligt zu haben, verhaftet worden ist. Unter den Ver-  
...bunden befindet sich ein Agent Trochis, der von der  
...schwedischen Regierung 30 Millionen Rubel erhalten habe, mit  
...dem Auftrag, das Geld zu Propagandazwecken zu verwenden.

Das neue finnische Ministerium.

Stockholm, 28. Mai. Die Neubildung des finnischen  
...Ministeriums ist beendet. Sämtliche Senatoren bleiben im Amt.  
...Staatsminister ist Vaasilot, Kriegsminister Oberst Theslef,  
...Minister des Auswärtigen Senator Siemroth und Minister  
...des Postwesens Sario.

Das norwegisch-amerikanische Abkommen.

Christiania, 28. Mai. Das gestern hier und in Washing-  
...ton veröffentlichte Abkommen zwischen Norwegen und Amerika gilt für die  
...Dauer, kann aber beiderseits nach einem Jahre und  
...weiter mit dreimonatiger Frist gekündigt werden. Norwegen  
...erhält die Warenmengen, die es braucht, insofern der  
...Verbrauch der Vereinigten Staaten sie nicht benötigt  
...und die Versorgung der mit Amerika verbündeten Nationen  
...durch nicht beeinträchtigt wird. Die Waren dürfen weder  
...direkt noch indirekt nach einem mit Amerika kriegführenden  
...Land ausgeführt werden. Zugelassen ist die Ausfuhr von  
...einigen Artikeln, u. a. von Fischen und Fischereizug-  
...zeugen bis zu einer bestimmten Tonnenzahl.

Der Konflikt zwischen Mexiko und Kuba.

Wafel, 28. Mai. Savas dementiert die Meldung vom  
...Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und  
...Kuba.

Das Schicksal der Zarenfamilie.

Berlin, 28. Mai.

Wie amtlich mitgeteilt wird, befinden sich die Wit-  
...weber des ehemaligen russischen Zarenhauses, Großfürst  
...Nikolaj Nikolajewitsch mit Frau und Sohn, Großfürst  
...Nikolaj Nikolajewitsch mit Frau, Sohn und Tochter, Groß-  
...fürst Alexander Michaelowitsch mit Frau und sechs Kindern  
...und die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna in Dschulber bei  
...Zar Mitodor, die Großfürstin Olga ist mit ihrer Mutter im  
...Exil östlich Dschulber untergebracht. Die Nachrichten über  
...Entkommen des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch sind

erhunden. Die Großfürsten haben, wie alleseitig versichert  
...wird, der Politik entsagt. Weder bei ihnen noch bei den  
...anderen Mitgliedern des Kaiserhauses liegen Nachrichten  
...vor, daß sie die Krim verlassen wollen. Ebenso sind die  
...Gerüchte über eine Reise der Kaiserin-Witwe nach Däne-  
...mark unbegründet.

Aber das endgültige Schicksal der in deutsche Gewalt  
...geratenen Mitglieder der Zarenfamilie kann zurzeit kaum  
...ein Verdict gefaßt werden. Es wird sich erst entscheiden,  
...wenn die Befreiung der Krim durchgeführt ist.



Kein Deutscher

darf seinen Dank den heldenhaften Brüdern weigern, die  
...mit ihrem Leib Deine Heimat und Dein Haus beschirmten.

Schaffi ihnen neues Leben, neues Wirken!

Zeig Dich ihrer wert!

Schließ Dich der Ludendorff-Spende an!



Generaloberst v. Kessel t.

Berlin, 28. Mai. Der Oberkommandierende  
...in den Marken Generaloberst v. Kessel ist  
...heute Nacht den Folgen eines Schlaganfalles  
...erlegen.

Im Jahre 1909 hat Generaloberst v. Kessel als Nach-  
...folger des Generalfeldmarschalls v. Sahlke das Ober-  
...kommando in den Marken übernommen. Die Reichs-  
...hauptstadt hat bis zum Kriegsausbruch von ihren  
...Gouverneuren wenig gehört. Erst als der Kriegs-  
...zustand über Berlin verhängt wurde (am 31. Juli  
...1914), war sein Name in aller Mund, denn die  
...Dokumente und Verordnungen, die nun in rascher  
...Folge veröffentlicht wurden, trugen ja alle seine  
...Unterschrift. Nicht immer ist Berlin mit den Anord-  
...nungen seines Gouverneurs einverstanden ge-  
...wesen und die Beschränkung der



Generaloberst v. Kessel

Pollzeitstunde auf ein Uhr und ihre Verabschiedung auf  
...11 1/2 Uhr hat sogar manchen öffentlichen Protest  
...zur Folge gehabt. Aber schließlich legte doch die  
...harte Notwendigkeit der Zeit und seine Verordnungen  
...taten der Beliebtheit v. Kessels keinen Abbruch mehr.  
...Die Strenge des beliebten Gouverneurs von Berlin lernte  
...die Reichshauptstadt kennen, als die Unruhen Anlaß zu  
...vorübergehender Beförderung gaben. Der verschärfte Be-  
...lagerungszustand war damals Kessels Antwort. Seinen  
...sachlichen Ermahnungen zur Ruhe ist es zum guten Teil  
...ausgeschrieben, daß ernste Ausschreitungen vermieden wurden.  
...— Der Verstorbene hat eine ungewöhnlich schnelle Karriere  
...gemacht, die ihn schließlich bei der Garde hielt. Kurz  
...vor Vollendung des 71. Jahres hat er sich in zweiter Ehe  
...mit der Tochter des Gutsbesizers B. v. Borstell vermählt.  
...Nun ist der 72jährige plötzlich aus dem Leben geschieden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Auf ein Guldigungstelegramm seines in Bromberg  
...lagenden Hauptausfühlers hat der Kaiser an den Ost-  
...markenverein ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:  
...„Deutsches Land soll deutscher Art und deutschem Geist  
...erhalten bleiben. Daraus kann sich die treubewährte Macht  
...im Osten verlassen.“

\* Eine Wahlrechtskundgebung der christlichen Arbeiter  
... fand in Essen statt. Die in dem christlich-nationalen  
...Arbeitertum vereinigten Arbeiter- und Angestellten-  
...verbände des Ruhrbezirks hielten dort eine Versammlung  
...ab. Nach Reden von Stegerwald, Schiffer, Streiter und  
...Böhrens wurde einstimmig eine Entschließung angenommen,  
...in der die in der Eingabe vom 20. Januar aufgestellten  
...Forderungen bekräftigt werden, nämlich: Einführung des  
...Verhältnismäßigen in die Wahlberechnung, Herabsetzung  
...der erforderlichen Seelenzahl in größeren Wahlkreisen auf  
...höchstens 150.000, Sicherung der Staatsverfassung und des  
...bestehenden Rechts von Kirche und Schule durch Zwei-  
...drittelmehrheit des Abgeordnetenhauses. Alle Bestrebungen  
...auf Einführung eines Mehrstimmenswahlrechts weist die  
...Versammlung mit Nachdruck zurück. Vor allem spricht sie  
...sich ganz entschieden gegen jegliche Zusatzstimmen für Bil-  
...dung, Besitz und Sechstätigkeit aus, worin sie eine Heraus-  
...forderung der breiten Schichten des arbeitenden Volkes  
...erblickt. Die christlich-nationale Arbeiterschaft erwartet,  
...daß die königliche Staatsregierung alle Mittel, die ihr zur  
...Verfügung stehen, rücksichtslos anwendet, damit das gleiche  
...Wahlrecht ohne Verzögerung Gelebestraft erlangt.

\* Bei den von der russischen Regierung gewünschten  
...Sonderauschussverhandlungen in Moskau kommt nicht,  
...wie die Nordd. Allg. Ztg. hervorhebt, eine Revision des Brest-  
...Vertrages in Betracht, sondern es handelt sich, wie ja  
...aus dem Wortlaut der russischen Note ersichtlich ist, um  
...„Regelung einiger sich aus dem Friedensvertrag ergebender  
...Punkte“. Für diese Aufgabe wurde ja auch in Brest die  
...Bildung eines Sonderauschusses beschlossen. Dieser soll  
...sehr zusammenzutreten. Ob dies in Moskau geschehen wird,  
...wie die russische Note anregt, ist noch nicht entschieden.

Oesterreich-Ungarn.

\* Der Zeitpunkt der Reise des Grafen Vorian nach  
...Berlin kann Wiener Blättern zufolge noch nicht festgelegt  
...werden. Von dem Botschafter Friedensschluss und vom

Veruche im deutschen Hauptquartier, sowie von der Kaiser-  
...reise zurückgekehrt, fand der Minister des Äußern sehr  
...viel dringende Arbeit vor, so daß er erst nach ihrer Be-  
...wältigung seine Reise nach Berlin antreten kann. Immer-  
...hin kann man annehmen, daß seine Reise bis spätestens  
...Mitte Juni zur Erledigung kommt.

Schweiz.

\* Die wirtschaftlichen Vereinbarungen mit dem Aus-  
...land sind vom Bundesrat genehmigt worden. In dem  
...dem Bundesrat vorgelegten Bericht ist das neue Wirtschafts-  
...abkommen mit Deutschland noch nicht enthalten. Es handelt  
...sich im wesentlichen um die Frachtraumbeschaffung. Für  
...Deckung des Bedarfs der Schweiz wären 56 Dampfer  
...von durchschnittlich 5000 Tonnen notwendig. Dem Anlauf  
...neutraler Schiffe durch die Schweiz hat England bis jetzt  
...nicht zugestimmt. Die englische Regierung will vielmehr,  
...daß die Schweiz deutschen und österreichischen Schiffsraum  
...erwerbe, zumindest aber solchen, der von den Mittelmächten  
...in neutralen Häfen stillgelegt ist. — Man erkennt deutlich  
...die Absicht Englands und die der Vereinigten Staaten,  
...die Schweiz dazu zu benutzen, jetzt noch in neutralen Häfen  
...stillgelegten deutschen Schiffsraum oder gar in deutschen  
...oder österreichisch-ungarischen Häfen stillgelegte Schiffe  
...herauszulockern, um Gelegenheit zu schaffen, diese Schiffe  
...kurz nach ihrer Inbetriebnahme wegzunehmen. Der Ver-  
...wirklichung dieses Planes kann von deutscher Seite keine  
...Unterstützung gewährt werden.

Belgien.

\* Über die Friedenssehnsucht weiter Kreise der  
...belgischen Bevölkerung weiß der Mitarbeiter eines Antier-  
...damer Blattes allerlei interessante Einzelheiten zu berichten.  
...Baldreichs Gespräche mit Belgiern aller Schichten, darunter  
...solcher, die von ihrem Deutschenhaß noch nichts eingebüßt  
...haben, haben dem Korrespondenten gezeigt, daß in Belgien  
...eine außerordentliche Friedenssehnsucht unter der Bevölke-  
...rung entzündet ist, die alle Kreise und alle Klassen er-  
...griffen habe. Wenn die belgische Bevölkerung heute zu  
...einer Abstimmung über Krieg und Frieden berufen würde,  
...so könne man sicher sein, daß mit überwältigender Mehr-  
...heit der Friede beschlossen würde, unter der Voraussetzung,  
...daß Belgiens Unabhängigkeit gesichert würde.

Ukraine.

\* Über die Bestellung der Felder hat der Ministerrat  
...eine Verordnung erlassen, wonach in Gemäßheit des Feld-  
...bestellungserlasses des Feldmarschalls v. Eichhorn vom  
...5. April d. Js. die Ernte der im Frühjahr bestellten  
...Felder dem Besteller gehört. Dieser hat dafür dem Be-  
...sitzer in Geld oder Natural eine kleine Abgabe laut Ver-  
...einbarung mit Rücksicht auf das Erntergebnis, aber nicht  
...höher als ein Drittel der Durchschnittspacht der be-  
...treffenden Gegend zu zahlen, sowie für die vom Besitzer  
...im Herbst vorgenommenen Bestellsarbeiten und für  
...die auf diesem Lande liegende Grundsteuer und Semstwo-  
...abgabe für das Jahr 1918 Entschädigung zu leisten.

Frankreich.

\* Zu der Meldung des Pariser „Temps“, wonach in  
...Paris eine russische Partei unter Führung des ehemaligen  
...russischen Botschafters Iswoltski gebildet sei, die die Er-  
...richtung eines russischen Kaiserreiches anstrebe, behaupten  
...Pariser Finanzkreise, die französische Regierung erwarte,  
...durch die Wiedererrichtung des Zarentums Sicherheiten  
...für die französischen Darlehen zu erhalten. Es liegen  
...darüber angeblich bereits bestimmte Abmachungen vor.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser hat auf eine Eingabe des  
...Vereins für das Deutschtum dem Verein 200.000 Mark über-  
...wiesen, um seine Zwecke zu fördern.

Berlin, 28. Mai. Die Gerüchte, daß das Ermächti-  
...gungsgesetz für den Bundesrat aufgehoben werden soll,  
...entpuppt sich nicht den Tatsachen.

Wien, 28. Mai. Infolge der letzten Ereignisse wurde  
...Dr. Kramarich vollständig auf unbestimmte Zeit aus Prag  
...ausgewiesen. Er hält sich in einer kleinen Ortschaft bei  
...Prag auf.

Sofia, 28. Mai. Anlässlich der zweiten Audienz, die der  
...Botschafter des Deutschen Reiches, Dr. Baasche,  
...am Sonnabend bei dem König hatte, wurde ihm der Groß-  
...Gordon des St. Stanislaus-Ordens verliehen. Ebenso war  
...Frau Baasche Gegenstand besonderer Auszeichnung.

Kiew, 28. Mai. Unter dem Verdacht der Spionage für  
...die Entente sind hier der griechische Wahlkonsul Grispard  
...und der Wahlvikar Waffiladi verhaftet worden. Der  
...letzte ist nach Feststellung seiner Persönlichkeit wieder  
...entlassen worden.

Jülich, 28. Mai. Wie die Pariser Blätter melden, findet  
...der Broach Caillaux Ende Juni, spätestens Anfang Juli statt.

Genf, 28. Mai. Wegen der Veröffentlichung der Angaben  
...über die Salomski-Armee wurde vom Pariser Kriegsgericht  
...Hauptmann Mathieu zu drei Monaten, der Journalist  
...Bair-Seailles zu einem Jahre Haft verurteilt.

Aus Nah und Fern.

Hersborn, den 29. Mai 1918.

\* Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten  
...der Musikant Willi Pfeiffer und Fahrer Hugo  
...Ruppert, beide aus Schönbach; ferner Musikant  
...Willi Jung von Sinn.

\* Die Reisebrotmarken werden vom 15.  
...Juni ab in ihrer Bewertung geändert. Wahrscheinlich  
...werden sie um ein Fünftel gekürzt werden, das heißt,  
...es dürften 40 Gramm Brot gewährt werden, wo bisher  
...50 Gramm gegeben wurden.

\* (Ludendorff-Spende für Kriegs-  
...beschädigte.) Übergänglich wie Hindenburgs und  
...Ludendorffs Name sind die herrlichen Taten unserer  
...tapferen Helden. Nur wenige Wochen und wieder  
...fährt sich der Tag, an dem die freche Herausforderung  
...unserer Feinde sie in den Kampf rief, und nur kurze  
...Zeit noch — so hoffen wir — werden die Feiertage  
...sie wieder an den heimatischen Herd locken. Ruhm-  
...bezügliche Sieger! Schon liegen unsere Feinde am  
...Boden, die uns unterjochen und zerschmettern wollten,  
...sind selbst zum Raub ihres Hochmuts, ihrer Niedrig-  
...keit geworden. An deutscher Heimatliebe sind ihre  
...Anstürme zerschellt. Die freie Heimat ruft sich, seinen  
...Heldensöhnen Hört und Schirmstätte zu sein. Jeder  
...Krieger soll sein Glück zu Hause finden. Dazu wollen  
...wir, die wir ihnen alles danken, Gesundheit, Freiheit  
...und Leben, helfen. In Ludendorffs Reichen muß auch  
...diese Spende fließen, die den Kriegsbeschädigten neues



leben geben will. Keiner darf zurückbleiben, jeder muß dazu beitragen, daß unsere tapferen Helden Gesundheit und Arbeit wieder erlangen. Das ist die Ehrenpflicht jedes Deutschen!

Frankfurt a. M. Das ehemalige althistorische Hotel „Schwan“ wird unmittelbar nach Friedensschluß in seinen unteren Räumen zu einem Kino für 1000 bis 1200 Personen umgewandelt. 1871 das „Haus des Friedens“, 1918 (hoffentlich!) Lichtspielhaus.

Braubach. Ein Koblenzer Herr geriet in seinem Jagdbrevier im Hinterwald mit drei wildernden halb-wüchsigen Burschen in ein regelrechtes Feuergefecht, das nach kurzer Zeit zu Ungunsten der Wilderer ausging. Zwei flohen, den dritten erwischte der Pächter und verprügelte ihn so lange, bis er seine „Kollegen“ herriet.

Ufingen. Das Hotel „Zum Adler“ wurde durch ein Großfeuer teilweise zerstört, nur einige Wohnräume im Vordergebäude blieben verschont. Dem Besitzer Rosenberg verbrannten alle Kleider, Wäsche, Stühle und Haushaltsvorräte, während der Pächter des Hauses viele Stücke seiner Einrichtungsgegenstände retten konnte. Der Feuerwehr gelang es, des Feuers in mehrstündiger Arbeit Herr zu werden und die schwer gefährdeten Nachbarhäuser vor der Einschüderung zu behüten. Da die Gebäude nur gering versichert sind, ist der Brandschaden recht erheblich.

Der Kriegsanleihekurs. An die Wiener war dieser Tage eine Einladung zu einer Versammlung auf der Terrasse des Kurhauses im Stadtpark ergangen. Der Ausschuss hatte den Neugierigen vorher rechtzeitig durch große Inserate in den Blättern bekanntgegeben, daß der bekannteste Operettentenor Wiens, Herr Hubert Marischka vom Theater an der Wien, jener Dame, die das größte Opfer für die achte Kriegsanleihe bringe, feierlich einen Kuss verabreichen werde.

Vom Generalissimus zum Gemeinen. Nach Selbstinspektion der Tageszeitungen verhandelte das Rote Kriegsgericht in Wiborg über eine gegen den früheren Oberbefehlshaber der Roten Garde, Saapalain, angelegte Klage. Der Beklagte wurde wegen unpassenden Benehmens auf öffentlichen Plätzen und unvorsichtiger Handhabung geladener Schusswaffen verurteilt, zugunsten der Garde einen fünf- und zwanzigtägigen Sold zu entrichten; er wurde ferner zum gemeinen Frontsoldaten degradiert und an die Front geschickt.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)  
29. Mai 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Kampffront von Yser bis Dife hielt erhöhte Gefechtsbetätigt an. Französische Teilangriffe östlich von Ypern scheiterten.

Westlich von Montdidier drang der Feind bei örtlichem Vorstoß in Santigny ein.

Die Armee des Generalobersten von Böhm, des Generals von Below (Fritz) der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen haben gestern den Angriff siegreich fortgeführt. Heraneilende französische und englische Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals von Larisch nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Terny-Sorny und die Höhe nordöstlich von Soissons genommen.

Nach hartem Kampf brachen auch die Truppen des Generals Wischura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Conde. Fort Conde wurde erstürmt, Bregny und Niffy genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurde die Höhe westlich von Ciry erstiegen.

Die Corps der Generale von Winkler, von Conta und von Schmadow haben die Vesle überschritten. Braine und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Vesle.

Die Truppen des Generals Ilse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erstürmt, Billers, Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Thierry.

Der unermüdet vorwärtsschreitenden Infanterie, Artillerie und der Minenwerfer-Waffe, folgen Bal-lone, Flak- und Nachrichtentruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Ar-mierungs- und Bauruppen haben die Überwindung des Angriffsfeldes und des Nachschubs der Kampf-mittel durch die rastlos tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgen Ärzte und Krankenträger die Verwundeten auf dem Schlachtfelde. Trotz wechselnden Wetters griffen unsere Flug-kräfte. den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie und Ar-tillerie-Flieger ohne Unterbrechung den fortschrei-tenden Angriff auf die Wirkung unseres Artil-lerie-Feuer überwachte.

Die Gefangenenzahl ist auf 25 000 gestiegen, un-ter ihnen 1 französischer und 1 englischer General.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Öffentlicher Wetterdienst

Vorausläufige Mitteilung für die Zeit vom Donnerstag, den 30. Mai: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, kühle Winde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

## Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugeben, gewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenver-sorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuführen sind die im Reichsausschuss der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefassten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

## Ludendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg  
Generalfeldmarschall

v. Stein  
Kriegsminister, General der Artillerie

Dr. Graf v. Hertling  
Reichskanzler

Dr. Kaempf  
Präsident des Reichstags

Der Ehrenvorsitzende:

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister General der Infanterie.

### Das Ziel der Ludendorff-Spende.

Die Versorgung unserer Kriegsbeschädigten ist in erster Linie Aufgabe des Reichs und muß es bleiben. Das Reich kann und soll in Erfüllung seiner Pflicht keinesfalls durch eine allgemeine Sammlung entlastet werden. Aber auch durch weitherzige gesellschaftliche Regelung der Rentenfragen kann nicht in jedem Falle so geholfen werden, wie es unserem vaterländischen und sozialen Empfinden entspricht. Sie trägt notwendig etwas Schematisches an sich und ist in ihrer Starrheit außerstande, dem Bedürfnis und der Dringlichkeit jedes Einzelfalles gerecht zu werden. Es bleiben zahlreiche Fälle übrig, bei denen schnellstens geholfen werden muß, um bitteren Not und Zweifel abzuwenden. Dies kann nur durch freiwillige Liebestätigkeit geschehen.

Hier steht die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge ein. Sie will den Kriegsbeschädigten ins Wirtschaftsleben zurückführen, seine Kraft dem deutschen Volksganzen wiedergeben. Ihr umfangreiches Arbeitsgebiet umfaßt Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsbeschaffung, ergänzende Heilbehandlung, Ansiedlung, Wohnungs- und Familienfürsorge, sowie Geldunterstützung bei besonderer Hilfsbedürftigkeit.

Auf dem großen Nachbargelände, der Fürsorge für die Kriegerhinterbliebenen, sind schon seit Kriegsausbruch gewaltige Summen aus freiwilligen Spenden zusammengefloßen; dank dieser kraftvollen Unterstützung aller Volkskreise verfügt die Nationalstiftung schon über mehr als 100 Millionen Mark für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger.

Den Kriegsbeschädigten bringt das deutsche Volk sicherlich gleich warme Anteilnahme entgegen. Es weiß, was es den Betreuen schuldet, die mit ihrem Leibe die deutsche Scholle gegen den Ueberfall gedeckt, den Krieg hinaus in Feindesland getragen und die Heimat vor Verwüstung und Gewalttat beschützt haben. Heilige Pflicht es, denen, die für uns geblutet und gelitten haben, in umfassender Weise zu helfen und überall dort einzugreifen, wo staatliche Hilfe nicht ausreicht, niemals ausreichen kann. Dieses vaterländische Gebot zu erfüllen

### ist das Ziel der Ludendorff-Spende.

Als allgemeine Sammlung im ganzen Reich wendet sie sich an jeden Deutschen. Sie wird zugleich der beklagten Zersplitterung der Sammelbetätigung auf ihrem Gebiet abhelfen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsausschuss der Kriegsbeschädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Gewaltige Summen sind erforderlich. Kein Deutscher darf fehlen; jeder steuere bei soviel in seinen Kräften steht. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Wiedererstarkung und Erhaltung unserer Volkskraft nach den zahllosen Wunden, die der furchtbarste aller Kriege unserem Vaterlande geschlagen.

Berlin W 9, im Februar 1918.  
Bellevuestraße 8.

### Der Hauptarbeitsausschuss.

In hiesiger Stadt wird am Sonntag, den 2. Juni ds. Js. eine Haus- und Straßensammlung für die Ludendorff-Spende abgehalten werden.

Außerdem werden in der Zeit vom 1. bis 7. Juni Spenden auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses und von den Mitgliedern des Arbeitsausschusses entgegengenommen.

Der unterzeichnete Arbeitsausschuss bittet die Mitbürger dringend, die Sammlung nach Kräften zu unterstützen.  
Herborn, den 29. Mai 1918.

Ramens des Arbeitsausschusses für die Ludendorff-Spende:

Birkendahl, Bürgermeister.

Diesem, welche noch mit der Ablieferung der angestellten Ernteflächenhebung im Rückstande sind, werden auf-gefordert, solches unverzüglich, spätestens bis Donnerstagabend auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses nachzuholen, andernfalls Prengel Bestrafung erfolgen muß.  
Herborn, den 29. Mai 1918.

Der Wirtschaftsausschuss.  
Müder.

### Anmeldung zur Landsturmrolle.

Diejenigen Wehrpflichtigen des Geburtsjahres 1901, die in der Zeit vom 1. bis 31. Mai d. Js. das 17. Lebensjahr vollenden, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 29.—31. d. Mts. auf Zimmer Nr. 11 des Rathauses zur Landsturmrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung ist ein Geburtschein vorzulegen. Nichtanmeldung zieht Bestrafung nach sich.  
Herborn, den 29. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl

### Hilfsdienstmeldestelle Herborn

und  
Städtischer Arbeitsnachweis  
Haiserstraße 28

mittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienstdauern: 8—12 Uhr vorm.  
3—7 Uhr nachm.

### Mädchen

welche auch mellen kann, gesucht  
Teillazarett Schloßhotel  
Dillenburg.

Große, träge  
Fahrt  
ist zu verkaufen.

### Kauf

### Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. Unfälle werden schnell erledigt. Zahle hohe Prov. f. Vermittlung.

J. Schwarz, Siegen.  
Reichstraße 3. Telefon 566.

## Altpapier.

Kaufe alle Altpapiere, Kontordächer, Zeitungen, Zeitschriften, altes Badpapier für dringende Bedarfslieferungen, zahle höchste Preise. Garantiere für sofortiges Einkommen. Sendungen sind an meine Adresse nach Station Halsrichten. Beere Sade und Risten gehen sofort zurück. Erfolgt auch sofort nach Eingang per Post.

Karl Steinseifer, Siegen, Lindenbergrasse  
Altpapierfortiererei und Großhandlung.  
Bager: Bahnhof Dahn mit Anschlussleis. — Fernruf 11

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Sinn, den 29. Mai 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Lisette Schwahn u. Kinder.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung daß es Gott dem All-mächtigsten gefallen hat, unsere liebe

### Frieda

im Alter von 4 Monaten in die Ewigkeit abzurufen.

Herborn, den 28. Mai 1918.

Familie J. Heldmann.